Stadt Zürich
Gemeinderat

Stadt Zürich
Gemeinderat
Parlamentsdienste
Stadthausquai 17
Postfach, 8022 Zürich

T +41 44 412 31 10
gemeinderat@zuerich.ch
gemeinderat-zuerich.ch

Auszug aus dem substanziellen Protokoll
11. Ratssitzung vom 19. August 2026

Gemeinsame Behandlung der Geschäfte GR Nrn. 2026/325 und 2026/326

464. 2026/325
Dringliches Postulat von Markus Merki (GLP), Christian Huser (FDP) und Sascha Rüegg (SVP) vom 24.06.2026:
Realisierung des Sportzentrums Oerlikon, vorgängiger Umbau der zwei Naturrasenplätze in Kunstrasenfelder

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Gemeinsame Wortmeldungen zu den Geschäften GR Nrn. 2026/325 und 2026/326

Markus Merki (GLP) *begründet die Dringlichen Postulate GR Nrn. 2026/325 und 2026/326 (vergleiche Beschluss-Nrn. 306/2026 und 307/2026): Anfang des Jahres 2028 sollen die Bauarbeiten am Sportzentrum Oerlikon starten. Das ist ein riesiges Projekt, das unter anderem ein Hallenbad und ein Eisfeld beinhaltet. Die Volksabstimmung ist schon überstanden. Das Problem ist: Mit dem Baustart dieses Sportzentrums werden von den sechs vorhandenen Fussballplätzen, von denen aktuell fünf Naturrasenplätze sind und eines ein Kunstrasenfeld ist, drei wegfallen. Dazu kommt das Materialdepot der Fussballvereine. Auf den Fussballplätzen Neudorf spielen mindestens fünf Vereine. Woche für Woche von Montag bis Freitag trainieren Hunderte Juniorinnen und Junioren aller Altersstufen dort; zudem werden Meisterschaftsspiele der ersten Herren- und Damenmannschaften ausgetragen. Während der Schulferien finden auf allen Plätzen Fussballcamps diverser Veranstalterinnen und Veranstalter statt. Ebenfalls gibt es Schulsportanlässe wie das Fussballschülerturnier. Lange Rede, kurzer Sinn: Die Plätze werden intensiv genutzt und im Quartier sehr geschätzt. Der Baustart wird ein herber Einschnitt für die Vereine. Sie verlieren während der siebenjährigen Bauzeit über 50 Prozent ihrer Trainingsmöglichkeiten. Daher fordern wir im Postulat, dass man die zwei Rasensportfelder, die im Gesamtprojekt vorgesehen sind, vorgängig und zeitnah mit Kunstrasenbelag umsetzt, das Ganze also vorzieht. Auf Kunstrasenplätzen kann man die Trainingszeiten stark erhöhen. Ein Naturrasenfeld hat sehr lange Schonzeiten, sowohl bei grosser Hitze und Trockenheit als auch im Winter bei Kälte und Nässe. Auf dem Kunstrasenfeld ist das natürlich anders. Man könnte die Trainingszeiten erhöhen sowie die Dauer ausweiten und so viel mehr Mannschaften, vor allem Jugendteams, darauf trainieren lassen. Auf einem solchen Platz trainieren gleichzeitig bis zu vier Mannschaften. Das ist eine intensive Belastung. Ich spreche auch zum zweiten Postulat GR Nr. 2026/236, da es gemeinsam*

behandelt wird. Es geht um die Materialkisten. Der eine oder andere denkt vielleicht, das sei Mikromanagement und fragt sich, was mir da eingefallen ist. Dem kann ich nicht einmal widersprechen. Ich bin auch gegen Mikromanagement. Wir haben es trotzdem eingereicht, weil wir Signale von den Vereinen bekommen haben, die schon lange unter Druck stehen. Sie sind auf taube Ohren gestossen, als sie das umsetzen wollten. Andererseits hat es mit dem Bauprojekt zu tun: Der Materialschuppen, in dem die Vereine ihr Material lagern, gehört zu den ersten Infrastrukturen, die dem Bau zum Opfer fallen. Man kann sich vorstellen: Wenn Jugendmannschaften trainieren, braucht es Hütchen, Minitore und ganz viele weitere Utensilien, die man hin und her tragen muss. Es wäre sehr hilfreich für die Vereine, wenn sie die Bewilligung erhielten, die Materialdepots entlang der Plätze aufzustocken. Vor allem, wenn das Nebengebäude an der Siewerdtstrasse ab Anfang 2028 wegfällt, wird das nötig. Das Anliegen ist als Postulat formuliert, weil es im Gesamtprojekt koordiniert werden muss. Die Materialkiste muss man dann je nach Baufortschritt umstellen können. Ich bin nun schon ein paar Jahre im Gemeinderat. In der Vergangenheit gab es sehr viele Vorstösse, die den Stadtrat aufforderten, Rasenspielfelder zu erstellen und deren Anzahl stark zu erhöhen. Diese fanden jeweils eine grosse Mehrheit. Es wäre bedauerlich, wenn wir für diese zwei Vorstösse keine Mehrheit fänden. Das wäre vor allem für Hunderte von Kindern und Jugendlichen bitter, die während dieser sechs bis acht Jahre in ihren Trainingsmöglichkeiten eingeschränkt wären oder sehr lange Wege in Kauf nehmen müssten, um ihren Sport auszuüben.

***Tanja Maag (AL)** stellt namens der AL-Fraktion den Ablehnungsantrag zum Dringlichen Postulat GR Nr. 2026/325 und begründet diesen: Ich begründe die Ablehnung des Postulats bezüglich der Kunstrasenplätze im Sportzentrum Oerlikon. Zum nächsten Postulat wird mein Kollege sprechen. Sie kennen die Haltung der AL-Fraktion zum Fussballsport. Wir unterstützen grundsätzlich keine neuen Kunstrasenplätze. Auch bei Umbauten zu Kunstrasenfeldern muss man genau abwägen. Das ist eine Kunst für sich. Im vorliegenden Fall erachten wir den vorzeitigen Umbau vor der Realisierung der neuen Sportanlage als unangebracht. Für mich persönlich zieht häufig das Argument der Frauenfussballförderung. Der Erfolg der Frauensektion von Oerlikon soll aber nicht vom Umbau abhängen, wie es in der Begründung des Postulats hervorgehoben wird. Man darf die Spielfeldkapazitäten auch neu zusammenwürfeln und den Juniorinnenteams den Vorrang lassen.*

***Christian Häberli (AL)** begründet den namens der AL-Fraktion am 8. Juli 2026 gestellten Ablehnungsantrag zum Dringlichen Postulat GR Nr. 2026/326: Der Grossteil meines Votums wurde von Markus Merki (GLP) vorweggenommen. Nach unserer Auffassung ist das Postulat bezüglich der Materialkisten reines Mikromanagement. Wir sind der Auffassung, dass sich ein solches Thema viel besser mit dem jeweiligen Hauswart bei einem Kaffee oder Bier regeln lässt. So findet man eine Lösung, die wirklich Sinn ergibt. Wir lehnen das Postulat ab. Ob die Textänderung der SP angenommen wird, spielt dabei keine Rolle. Sie ist eigentlich eine Verstetigung des Mikromanagements.*

Weitere Wortmeldungen:

Lisa Diggelmann (SP): *Die SP-Fraktion hat für das Postulat GR Nr. 2026/326 eine Textänderung eingereicht, die lautet: «Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie auf der Sportanlage Neudorf den dort ansässigen Vereinen ermöglicht werden kann, die Anzahl der entlang der Spielfelder positionierten Materialkisten für die Trainingsutensilien zu erhöhen. Die Materialkisten sollen nach der Realisierung des Gesamtprojekts Sportzentrum Oerlikon in genügender Anzahl vorhanden sein.» Das heisst, wir haben den Teil gestrichen, dass diese Materialkisten schon während der Bauzeit aufgestellt werden sollen. Während der Bauzeit gibt es nämlich genügend Platz im Materialraum selbst. Wir erkennen die Notwendigkeit nicht, diese Kisten bereits auf den Plätzen zu platzieren, da man sie während des Baus noch umstellen müsste, damit sie nicht beschädigt werden. Das so zu handhaben, wäre ein doppeltes Mikromanagement. Darum stellen wir den Textänderungsantrag. Zudem begründe ich die Ablehnung der SP-Fraktion zum Postulat GR Nr. 2026/325. Die SP-Fraktion ist der Meinung, dass es ein sehr gut gemeintes Anliegen, in der Realität jedoch leider nicht umsetzbar ist bzw. eher zu einem Kapazitätsengpass führt. Während des Baus stehen drei Rasenspielfelder zur Verfügung. Wenn man diese Massnahme vorzieht, haben wir nicht drei, sondern nur noch ein Feld zur Verfügung. Das Problem mit den Kapazitäten wird dadurch verschärft. Zudem hängen Baukredit und Baubewilligung zusammen. Man müsste also eine separate Baubewilligung für die anderen zwei Felder haben und den Baukredit auseinandernehmen. Vor drei oder vier Jahren wäre das ein gutes Anliegen gewesen, das man frühzeitig hätte berücksichtigen können. In der Realität schafft man so mehr Probleme statt einer Entlastung.*

Sascha Rüegg (SVP): *Ich spreche als Mitunterzeichner dieses Postulats, bei dem es um ein Anliegen geht, das im Sport- und Jugendbereich konkret zählt: verfügbare Infrastruktur, Planungssicherheit und verlässliche Rahmenbedingungen. Die Sportanlage Neudorf ist heute stark ausgelastet. Mit der Realisierung des Sportzentrums Oerlikon verschärft sich die Situation noch mal deutlich. Wenn während vier Jahren drei von sechs Plätzen nicht nutzbar sind und gleichzeitig das heutige Kunstrasenfeld wegfällt, dann ist klar: Wir dürfen nicht einfach abwarten, bis der Engpass noch grösser wird. Darum ist es richtig, dass geprüft wird, ob die ohnehin vorgesehene Sanierung der beiden Rasenfelder auf den Parzellen OE5741 und OE5744 vorgezogen und als Kunstrasen umgesetzt werden kann. Das ist keine Luxusfrage, sondern eine Frage der Vernunft. Kunstrasen schafft planbare Nutzung, reduziert Schonzeiten und ermöglicht eine deutlich bessere Auslastung – gerade in einer Phase, in der der Bedarf an Trainings- und Spielmöglichkeiten besonders hoch ist. Davon profitieren nicht nur die bestehenden Teams, sondern auch der Nachwuchs und insbesondere die Junior*innen, die sich weiterentwickeln sollen. Wer Sportförderung ernst meint, muss dafür sorgen, dass Vereine ihr Angebot aufrechterhalten und ausbauen können. Darum geht es hier: nicht Symbolpolitik, sondern um eine pragmatische Übergangslösung mit Blick auf die nächsten Jahre. Das Thema mit den Materialkisten hätte man per E-Mail lösen können, aber bei uns spricht nichts dagegen.*

Selina Walgis (Grüne): *Bei der Materialkiste haben wir auch gedacht, das ist Mikromanagement. Das hindert uns aber nicht daran, dem Postulat zuzustimmen. Wir hätten einfach noch einen Wunsch, wir hätten die Kiste gern in silbrig, sodass man sie nachher mit Grau übermalen kann. Kunstrasenfelder sind manchmal sinnvoll und wir sind nicht per se dagegen. In diesem Fall können sie zwar die Nutzungsdauer erhöhen, aber bei Umsetzung des Postulats gäbe es nach dem Bau zwei zusätzliche Kunstrasenfelder. Das finden wir nicht sinnvoll, auch im Hinblick darauf, dass es in der Stadt Zürich immer mehr Hitzetage geben wird. Die geplanten Kunstrasenfelder reichen aus. Wir finden es auch nicht sinnvoll, dass das vor dem Bau umgesetzt werden soll, weil es die Kosten in die Höhe treibt. Die Kostenfrage treibt die Grünen immer um. Wir lehnen das ganz klar ab.*

Karin Weyermann (Die Mitte): *Ich äussere mich zuerst zu Geschäft GR Nr. 2026/325. Wir waren überrascht, dass der Stadtrat das Postulat entgegennimmt. Wir teilen nämlich die Bedenken der linken Ratsseite. Wir haben auch gedacht, dass diese Lösung ein bisschen spät kommt und im Einklang mit dem Gesamtprojekt wohl gar nicht mehr möglich ist. Der Stadtrat erachtet es aber anscheinend als machbar, wenn er das Postulat entgegennimmt. Wir gehen davon aus, dass er das mit der Verwaltung besprochen hat. Insofern befürworten wir eine vertiefte Prüfung, denn den Sinn und Zweck hinter der Sache erkennen wir durchaus. Wir unterstützen auch das Anliegen, mit Kunstrasenfeldern eine höhere Spielbarkeit zu erzielen. Beim zweiten Postulat sind wir Mitunterzeichner mit Benedikt Gerth (Die Mitte). Selbstverständlich wollen wir, dass es auch in Zukunft mehr Materialkisten gibt. Das Material vor Ort lagern zu können, ist ein wichtiges Anliegen und unterstützt unsere Sportvereine. Gegen die Textänderung spricht aus unserer Sicht nichts.*

Markus Merki (GLP): *Es war nicht alles korrekt, was gesagt wurde, vor allem von der SP. Es mag zwar sein, dass die Kapazität der Felder vorübergehend eingeschränkt ist. Wenn ich jedoch mit den Vereinen spreche, sagen sie mir, dass sie gerne eine 12- bis 18-monatige komplette Einschränkung in Kauf nehmen, wenn sie dafür nachher vier Jahre lang höhere Kapazitäten haben. Zu den Boxen: Der Sinn und Zweck, wie ich es im Votum gesagt habe, besteht genau darin, dass man bei Baubeginn und Abbruch des Materialdepots an der Siewerdtstrasse die Anzahl Kisten erhöht. Das erst nach dem Bau zu machen, bringt nichts. Ich bitte darum, das nächste Mal den Vorstoss richtig zu lesen.*

Das Dringliche Postulat wird mit 57 gegen 59 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

465. 2026/326
Dringliches Postulat von Markus Merki (GLP), Christian Huser (FDP) und Benedikt Gerth (Die Mitte) vom 24.06.2026:
Sportanlage Neudorf, Erhöhung der Anzahl Materialkisten für die Trainingsutensilien der ansässigen Vereine

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Markus Merki (GLP) begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 307/2026).
Christian Häberli (AL) begründet den namens der AL-Fraktion am 8. Juli 2026 gestellten Ablehnungsantrag.

Das Dringliche Postulat wird mit 70 gegen 46 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat